

Hackenschmidt in Franken und Bayern/Frankonian/Bavarian Line

Wohn- und Lebensorte	Bayern
	Regensburg
	Coburg
	Weiden

Coburg liegt ca 70 km entfernt von Plauen und Eichigt, der Kernregion der Familie /
Coburg has a distance of around 70 kilometres away from the Core Family region in Saxony.



Die erste Siedlung im Tal der Itz trug den Namen "Trufalstat", war die Stätte der Trufali, der Thüringer.

Eher beiläufig erscheint der Name **Coburg 1056 erstmals in den geschichtlichen Quellen**. In der so genannten "Brauweiler Chronik" wird berichtet, dass die Polenkönigin Richeza dem Erzbischof von Köln das Land um Coburg geschenkt hat. In der Folgezeit ist von einer Kirche auf dem Berg Coburg die Rede. Um 1250 wird ein Franziskanerkloster gegründet, außerdem lassen sich in der Stadt einige Dominikaner- und Benediktinermönche nieder. Aber sie bleiben ohne Einfluss. . Die Veste oben auf ihrem Berg, von Wällen und Gräben umgeben, mag zwar ein sicherer und sinnvoller mittelalterlicher Wohnsitz gewesen sein, aber Handel und Wandel gehen von ihr nicht aus. Unten in der Stadt mehrt sich der Reichtum, bedingt durch den Ausbau der großen Handelsstraße von Nürnberg nach Leipzig. Coburg wird zu einem Wirtschaftszentrum und Knotenpunkt im fränkisch- thüringischen Raum.

Die ersten Herrscher von Coburg sind die **Meranier**. 1265 werden sie von den **Hennebergern** abgelöst, bevor das Gebiet 1353 an die **Markgrafschaft Meißen** kommt. Schließlich ist Coburg ab 1423 Teil des **Kurfürstentums Sachsen**. 1485 kommt es zur **"Großen Sächsischen Landesteilung"** zwischen den Brüdern Ernst und Albrecht. Coburg wird ernestinisches Land. Eine Blütezeit erlebt die Stadt unter Herzog Johann Casimir (1564 - 1633). Die wichtigste Baumaßnahme des Herzogs ist **das Regierungsgebäude am Marktplatz**, das die Maße mittelalterlich-bürgerlichen Bauens außer Kraft setzt. 1633 stirbt Casimir. Trotz zweier Ehen gibt es keine Erben. Das Herzogtum fällt an den ebenfalls kinderlosen Bruder Johann Ernst von Sachsen-Eisenach. Nach dessen Tod wird der gesamte Besitz der fürstlichen Brüder unter die ernestinischen Häuser von Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg aufgeteilt.

Mit dem Rücktritt des Herzogs Carl Eduard am 14. November 1918 ist das Herzogtum ausgelöscht. Da die auf monarchischen Prinzipien beruhende und in hierarchischen Traditionen geordnete Verwaltung unangetastet bleibt , - sinken die Revolutionsorgane zu

relativer Bedeutungslosigkeit herab und sind nur mehr ein Bindeglied zwischen Bevölkerung und Verwaltung. Im November 1919 steht Coburg vor einer Schicksalsfrage. Wohin soll man sich wenden, nach Bayern oder nach Thüringen? Die Wahl wird zu einer "Magenfrage". In Thüringen sind nicht nur die Lebensmittel knapp, dort tendiert man den Coburgern auch zu sehr nach links. Fast 90 Prozent der Bevölkerung entscheiden sich daher für den Anschluss an Bayern, welcher am 1. 7. 1920 offiziell vollzogen wurde.

Regensburg

Der Regensburger Familienbereich stammte im Ursprung aus dem Sächsisch-Thüringischen. Der genaue Ort ist nicht bekannt: entweder Triebel, (oder Bergen). Ulrich Georg, verzeichnet um 1570, konnte auch ein Bruder von Caspar H. gewesen sein, auf den sich fast alle unserer Stämme beziehen.

Geschichte Regensburg

Mit dem Edikt von Pavia hat Kaiser Friedrich II. am 10. November 1245 Regensburg die Stadtfreiheit verliehen. Das war die Grundvoraussetzung dafür, eine eigene Politik zu gestalten, ausgerichtet auf das Wohl der Stadt und ihrer Gesellschaft. Als dieses geschichtliche Ereignis erfolgte, war Regensburg - neben Köln die einwohnerreichste Stadt in Deutschland - schon eine betagte Stadt. Steinerne Zeitzeugen dafür sind ausreichend vorhanden.

Da gibt es Siedlungsspuren aus dem 5. Jahrhundert v.Chr., auf die sich die keltische Ortsbezeichnung "Radaspona" beziehen soll. Und später, als die Römer ihre Stellung bezogen, entstand das Legionslager "Castra Regina". Die Gründungstafel wurde im Jahre 179 gemeißelt. In jenen Tagen war Marcus Aurelius Kaiser des römischen Reiches. Jahrhunderte später wird Regensburg Hauptort der bayerischen Herzöge, Bischofssitz und Pfalz der Karolinger. In den Mauern und vor den Toren erheben sich mächtige Reichsabteien.

Neben Adel und Geistlichkeit macht sich seit der Jahrtausendwende mehr und mehr eine neue Schicht bemerkbar, das patrizische Bürgertum. Im Fernhandel wohlhabend geworden, strebt diese zwar zahlenmäßig innerhalb der Bevölkerung nur kleine, jedoch einflussreiche Gruppe nach politischer Unabhängigkeit in der großen reichspolitischen Konstellation. Das Pergament von Pavia gewährt die "Reichsfreiheit" und die Bürgerschaft von Regensburg hatte fortan keinen anderen Herrn mehr über sich als den Kaiser. Bis zum Jahre 1803. Ab diesem Zeitpunkt war die traditionelle Rolle von Regensburg als bayerische Hauptstadt ausgespielt. Dem Königreich Bayern eingegliedert, fiel die Stadt in eine Art Dornröschenschlaf. Rückschauend betrachtet, hat diese Stagnation auch ihre gute Seite gehabt: Die alte freie Reichsstadt erhielt sich im wesentlichen ihr in zwei Jahrtausenden gewachsenes Bild als mittelalterliche Großstadt. Darum ist Regensburg ein Sinnbild für deutsche und europäische Geschichte - Geschichte, die nicht in Lehrbüchern verstaubt, sondern einen beim Gang durch die Altstadt auf Schritt und Tritt begleitet.

Als das Zentrum von Ostbayern ist Regensburg ein moderner Wirtschaftsstandort mit einer gesunden Mischung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben. Die Römer haben hier ihre Spuren hinterlassen und bereits lange vor ihnen die Kelten. Der gotische Dom ist nicht weniger berühmt. Und über die Donau hinweg schwingt sich seit neun Jahrhunderten die Steinerne Brücke, einst als Weltwunder bestaunt. Sechs Jahrhunderte war Regensburg Freie Reichsstadt.

Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden unter Mitberücksichtigung der Burg und des Ortes Parkstein Nr. 254, 6. Dezember 1436

Michael von Eglofstein, Pfleger zu Parkstein, und Konrad Lengfelder, Landschreiber zur Weiden, vermitteln den Streit zwischen Rat und Bürgerschaft zur Weiden wegen der Niederlage, die die Bürger am S. Ulrichabend (3. Juli) 1436 bei Verfolgung des Crusina von Schwanberg nahe bei Bärnau erlitten hatten. Die damals in Gefangenschaft geratenen erhalten für verauslagte Lösegelder 600 fl., 5 Pfund Pfeffer und 1 Pfund Safran von der Stadt als Darlehen. **Unter ca 100 anderen: Rupprecht Hackenschmidt**

Nr. 287, 10. Februar 1447

Conrat Lengfelder, Landschreiber zur Weiden, Hans Ortenberger, Burgermeister, **Rupprecht Hackensmid und Hans Hewrig, Bürger daselbst, entscheiden in der Streit-sache**

Die **Familie von Reitzenstein** spielte eine Rolle als Mentor für unseren Vorfahren Johann Nicol, der sich als Teil einer alten fränkisch-vogtländischen Familie, mit bedeutenden Familien der Region durch Heirat verbunden(Strobel,Todt, Jahns, Zahn, Härtel) der damaligen Vogtländischen Nomenklatur eng verbunden fühlte und sich deshalb auch politisch stark engagierte.Wie die Reitzensteins hatte die autonom gesinnten Bürger die Idee eines in sich unabhängigen Vogtlandes. Nebenbei hatte Johann Nicol für seine politischen Ambitionen im Sächsischen Landtage und als Bürgervertreter Kotakt zur politischen Klasse der damaligen Zeit. Die beiden Brüder im Geiste waren etwa zeitgleich in den Sächsischen Landtagen vertreten (J.Nicol 1742-1768) und dort als Vertreter des Vogtländischen Kreises Interessenmäßig verbunden .

Die Reitzenstein entstammen dem fränkischen Uradel. Sie erscheinen erstmals 1318 urkundlich mit *Konrad von der Grun*, auf den auch die Stammreihe zurückgeht. 1772 erhielt der 49-jährige ehemalige kaiserliche Generalmajor Johann Georg Heinrich Philipp Freiherr von Reitzenstein für 35.000 Gulden die Veste Reuth. Er wurde von Maria Theresia belehnt. In die seit 1744 nicht mehr bewohnte Veste investierte er große Summen. Auch seine Nachkommen trugen zu dem folgendem Aufschwung in Reuth viel bei . Deren Veste Reuth ähnelte der der Hohen Reuth , auf der auch Johann Nicol H. Verwaltung,Beruf und Besitz hatte. Vorfahren und Verwandte der Hackenschmidt waren unter den Vorbesitzern der Veste auf der Reuth in Weiden und Umgebung bereits bekannt.

1362

Item **Hackenschmid hat zu Albersdorf** 1 Tagwerk. Wiesen und 1 Hof in Teuffenloh (tiefen Loh) am Berg

17. Dezember 1437

Herr Friedrich, Spitalherr zu der Weiden, vermacht

-item. dem Rate und der Gemeinde zu Weiden Zinsen des Schilhers, des Kosan und des Karrenmannes Hofstätten und auf des Prawn Acker und Wiesen in der **Hatzkenreut.**

1437

Das Stift Waldsassen verkauft dem Rupprecht Hackenschmidt, Bürger in Weiden, den Zehent in Ehenfeld um 200 fl. auf Wiederkauf in 5 Jahren.

12. April 1455

Wolfhart Erlbeck und seine Hausfrau hat zu Lehen empfangen den Sitz zu **Rupprechtsreuth** mit seiner Zugehörung, der dann ein Burghut gen Parkstein ist und verdient werden soll, als von Alters Herkommen ist.